

Was eine Bibel mit Einschussloch und ein Fallschirm über die NS-Zeit in St. Georgen verraten?

Eine Projektgruppe arbeitet momentan an der Aufarbeitung der NS-Zeit in St. Georgen. Mittlerweile gibt es erste Exponate, die das dunkle Kapitel beleuchten.



Claudius Bauknecht zeigt den kleinen Lastenfallschirm, den seine Großmutter während des Zweiten Weltkrieges vor ihrem Haus, an der damaligen Reichsstraße, heute Bundesstraße, gefunden hat. | Bild: Sprich, Roland

VON [ROLAND SPRICH](#)

Eine Projektgruppe kümmert sich seit einigen Monaten um die Aufarbeitung der Nationalsozialismus-Zeit in St. Georgen. Nach einem ersten Treffen nimmt das Projekt jetzt konkret Formen an. Etliche St. Georgener Bürger haben nach einem Aufruf bislang zahlreiche Exponate zur Verfügung gestellt, die an dieses dunkle Kapitel erinnern.

Bibel mit Einschussloch, Postkarte mit Hakenkreuzflagge

Darunter: Eine Bibel mit einem Einschussloch. Vermutlich hat sie der Person, die Bibel am Körper trug, als der Schuss fiel, das Leben gerettet. Darunter auch ein Eisernes Kreuz und andere Kriegsauszeichnungen. Ein Stahlhelm, der in der Brigach gefunden wurde oder eine Postkarte vom Klosterweiher, mit Hakenkreuzflagge, abgestempelt 1940.

Das könnte Sie auch interessieren



Diese Bilder zeigen: So verheerend ist die Trockenheit für unsere Gewässer



ST. GEORGEN

Trauer um Jürgen Frommherz: Der ehemalige Dirigent der St. Georgener Stadtmusik ist tot

Die Gegenstände, die die vergangenen sieben Jahrzehnte in den Kellern und auf den Dachböden St. Georgener Bürger lagerten, sind vielfältig.



Claudius Bauknecht geht mit Benny Reichnbach (links), wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni Gießen, einige bereits digitalisierte Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus durch. | Bild: Sprich, Roland

„Wir haben schon zahlreiche Exponate erhalten“, sagt Ute Scholz. Sie ist, gemeinsam mit Gerhard Mengesdorf und Renate Bökenkamp, in der Projektgruppe.

Zeitzeugen interviewt

Auch viele Gespräche mit direkten Zeitzeugen, die Schreckliches erleben mussten, oder die Erzählungen ihrer Eltern weitergegeben haben, wurden dokumentiert. So schilderte der Sohn einer direkt Betroffenen, wie diese 1944 als kleines Mädchen an der Galetsch zusammen mit ihrer Mutter nur knapp dem Tod entronnen ist, als französische Soldaten sie nur nach viel gutem Zureden einer dritten Person am Leben ließen.

Ein Fallschirm, der Leuchtsignale markiert haben könnte

Auch Claudius Bauknecht brachte einige Exponate vorbei. Darunter ein im Durchmesser etwa 30 Zentimeter großen Fallschirm. Was genau damit abgeworfen wurde, lässt sich nicht sagen. „Möglicherweise Leuchtsignale, die das Bombenziel für nachfolgende Flugzeuge markieren sollten“, mutmaßt er. Gefunden wurde der

Minifallschirm von seiner Großmutter „an der damaligen Reichsstraße, heute Bundesstraße, in Höhe der Hausnummern 25 bis 27“.

► Über das Projekt

Das Projekt „Das Dritte Reich und Wir“ ist ein bundesweites Projekt, an dem sich 14 Gemeinden beteiligen und ihre eigene Zeit während des Nationalsozialismus aufarbeiten. Projektpartner sind die Justus-Liebig-Universität Gießen und der Deutsche Feuerwehrverband.

► Exponate gesucht

Wer noch Beiträge zu dem Thema beisteuern kann, egal ob als Zeitzeugenbericht oder in Form von Exponaten, kann sich mit Ute Scholz (ute.scholz@gmx.net oder 07724/919204) oder Gerhard Mengesdorf (mengesdorf@t-online.de oder 07724/7529) in Verbindung setzen.

Auch alte Zeitungsausschnitte des damaligen „Schwarzwälder Tagblatt“, das als „Offizielles Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden“ gekennzeichnet war, gehören zu den aufbewahrten Gegenständen.



Das Schwarzwälder Tagblatt war damals das offizielle Nachrichteorgan der NSDAP. Einige Ausgaben hat Bauknecht aus einem Nachlass gefunden. Links Ute Scholz von der Projektgruppe, in der Mitte Benny Reichenbach, der das Projekt wissenschaftlich mitbegleitet. | Bild: Sprich, Roland

Für die Projektbeteiligten, zu denen auch der wissenschaftliche Mitarbeiter der Justus-Liebig-Universität Gießen, Benny Reichenbach gehört, der in Freiburg Geschichte studiert und sich mit dem Thema eingehend befasst, gehört jetzt die Sichtung, Kategorisierung und Katalogisierung jedes einzelnen Exponats. Später sollen die Exponate in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



ÜBERLINGEN

„Scheußlich“: Nachbarn wehren sich gegen Michael Jeckels Pläne zum Aufstocken einer Immobilie



RADOLFZELL

Von Radolfzell nach Überlingen: Wo Nina Hanstein künftig arbeitet und wie schwer der Abschied fällt
